



Bildtolen - Post 9/2017

Liebe Leserinnen und Leser der Bildtolen-Post

Wie schnell doch die Zeit vergeht. Kaum hat der Sommer begonnen, ist schon der Herbst in Sicht. Zwar hoffen wir alle, dass es noch ein paar schöne und hoffentlich nicht zu heisse Sommertage geben wird. Obschon es im Toggenburg nicht allzu heiss wurde, hatten wir doch ein paar Tage mit fast tropischen Temperaturen zu verzeichnen.

Nachdem die Betriebsferien der verschiedenen Baubetriebe vorüber sind, wurden die Arbeiten inzwischen wieder aufgenommen. So wurde am Pumptrack weitergearbeitet und auch an den neun Häusern an der Munzenrietstrasse werden die Arbeiten fortgesetzt. «Freude herrscht!»

Der Verein proToggenburg.ch konnte einen Anlass erfolgreich durchführen. Der Landwirt Jürg Walt und seine Frau Margot haben den interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Systematik des Alpbetriebs auf sehr anschauliche Weise auf Sellamatt erläutert. Dazu hat Jürg uns eine Älplerspezialität serviert, mehr davon in dieser Bildtolen-Post. Beim anschliessenden Grillieren konnten die Themen weiter vertieft werden oder neue Bekanntschaften gemacht werden. Für weitere Anlässe und Mitgliedschaft siehe <https://www.protoggenburg.ch>

Gerne übermittle ich euch mit dieser Bildtolen-Post wieder die neusten Informationen. Die «Abonnenten» nehmen laufend zu, sind es doch zurzeit über 70 Personen, darunter mittlerweile sogar Einheimische und weitere «Zweitheimische».

Liebe Grüsse

Matthias Rohrbach
Mörsburgstrasse 10b
8472 Seuzach

Mail: matthias@rohrbach.ch
Fixnetz: +41 (0)52 335 11 61
Mobile: +41 (0)79 640 18 45

Bild Kopfzeile: Blick auf den Säntis vom Stein (Gamplüt) aus, Kneippweg 2 Start auf Gamplüt

A. Informationen zur Überbauung Bildtolen, Munzenrietstr. 15/17

1. Glasfaserkabel SAK

Ich habe bereits mehrmals zum Thema Einzug des Glasfaserkabels berichtet. Offenbar gehen die Arbeiten nun tatsächlich weiter. An der Hauptstrasse sind verschiedene Gräben auszumachen, die für den Einzug des Kabels ausgehoben wurden.

Ein von der SAK angebrachtes Plakat «informiert» über diese Arbeiten. Eine verbindliche Aussage wagt die SAK offenbar nicht, fehlt doch das Startdatum für die angekündigten drei Monate. Zudem ist auch die Formulierung eher vage. Wann unsere Gebäude angeschlossen werden, ist nach wie vor unbekannt. Momentan gilt immer noch Herbst 2017 und Inbetriebnahme anfangs 2018, gemäss Aussage SAK.



2. Bauprojekt Munzenrietstrasse – Neun Häuser

Wie ich in der letzten Bildtolen-Post berichtete, gehen die Bauarbeiten nun tatsächlich weiter. Zur Zeit werden die Stützmauern hinter der mittleren und untersten Häuserreihe durch die Firma Schällibaum errichtet. Dies damit anschliessend die Gerüste für den Aufbau der weiteren sechs Häuser errichtet werden können. Da die Hangsicherung und die Tiefbauarbeiten abgeschlossen sind, wird es mit dem Baulärm wohl einigermaßen erträglich sein.

Ich habe in der Zwischenzeit den neuen Eigentümer Herrn Klemens Hörner (Architekt FH) kennen gelernt. In einem sehr angenehmen Gespräch konnten wir uns austauschen. Festgelegt haben wir, dass er auf uns (mich) zukommt, wenn es Sachen zu besprechen gilt, die uns betreffen könnten. Ich freue mich auf diese Zusammenarbeit. Selbstverständlich werde ich die besprochenen Themen mit unserem Verwalter weiterbearbeiten und wo notwendig, allen Eigentümerinnen und Eigentümern zur Stellungnahme unterbreiten.

Was natürlich auch von Interesse ist, wie die Häuser bewirtschaftet werden. Da hat mir Klemenz Hörner bestätigt, dass er mit Toggenburg Tourismus (Berg&Bett) zusammenarbeite. Im Weiteren wolle er die Häuser auch weiterverkaufen. Ein Weiterverkauf ist ohne weiteres möglich, wobei für den neuen Eigentümer die festgelegten Auflagen gemäss den Übergangsbestimmungen zur Zweitwohnungsinitiative weiter Gültigkeit haben werden.

B. Informationen aus Gemeinde, Kanton und Toggenburg Tourismus

1. Bundesfeier im Oberdorf

Zum fünften Mal Jahr fand die Bundesfeier im Oberdorf statt. Die Bergbahnen Wildhaus AG führten diese Feier im Auftrag der Gemeinde durch.

Bereichert wurde die Feier mit musikalischer Unterhaltung, insbesondere durch eine Gruppe junger Musikerinnen und Musiker aus Berlin, die im Herrenwald in einem Sommerlager weilte.

Die Festansprache hielt Esther Friedli. Da zur Zeit auch das Königscamp der Schwinger im Oberdorf stattfand, nahm sie das Schwingen als Leitfaden für ihr Referat. Sie erklärte, dass sich Schwinger beim Betreten des Sägemehlrings zuerst die Hand reichen. Beim Kampf werde auf Fairness geachtet. Dass der Stärkere – oder der technisch Bessere – gewinnt, sei auch in der Politik so. Dass der Gewinner dem Verlierer das Sägemehl von den Schultern wischt, sei mehr als eine schöne Geste. Da gehe es um Respekt, Anstand und Trost. Sie wünschte sich, dass wir auch wieder etwas mehr Kampfeslust entwickeln würden, aber dies ganz im Sinne der «Schwingerregeln».

Ich konnte am späteren Abend noch ein paar Worte mit ihr wechseln. Dass auch für sie die Situation der Bergbahnen völlig unverständlich sei, bestätigte sie mir. Sie habe mit ihrem Referat nicht zuletzt auch darauf hinweisen wollen.

2. Hinschied von Hans Forrer

Ich habe in einer früheren Bildtolen-Post auf den Verein «Wildhauser Skitalente» hingewiesen. Nun ist dessen Präsident, Hans Forrer im hohen Alter von 88 Jahren verstorben.

Hans Forrer war in jungen Jahren auch Skirennfahrer. In der Nationalmannschaft bestritt er in den Jahren 1949 bis 1956 die damals übliche Vierer-Kombination (Skisprung, Langlauf, Slalom und Abfahrt). In dieser Disziplin war er sogar Junioren-Schweizermeister. Als Aktiver hiessen seine Gegner damals Toni Sailer, Ernst Hinterseer und Andreas Molterer. Am liebsten bestritt er Abfahrtsrennen, wie er mir mal erzählte, so auch das Lauberhornrennen, das Arlberg-Kandahar-Rennen, die Kitzbühel-Abfahrt usw.

An der WM 1954 verpasste er das Podest nur knapp und an den Olympischen Spielen in Cortina d'Ampezzo 1956 wurde er 13. Mit 16 Sekunden (!) Rückstand auf Toni Sailer und auch noch einem Sturz erzielte er ein dennoch beachtliches Resultat.

In den letzten Jahren setzte er sich aktiv für die Förderung von Skitalenten ein.

3. Gemeinden mit Natur überfordert

Quelle: TT 17.7.17/Gemeinde/Kanton

Bezüglich des Natur- und Landschaftsschutzes herrscht im Kanton St. Gallen ein Unikum. Es gibt kein kantonales Naturschutzgesetz; das heisst, dass die abschliessende Kompetenz bei den Gemeinden liegt. Das umfasst unter anderem die Kompetenz für ökologische Leistungen, den Vollzug des Schutzes für lokalen, regionalen und national bedeutenden Biotopen sowie auch die Pflege und den Unterhalt von schutzwürdigen Lebensräumen.

Im Kanton St. Gallen wurde im letzten Jahr der Zustand der Biodiversität genauer unter die Lupe genommen. Das Resultat zeigte auf, dass zwar die rechtlichen Grundlagen da sind, aber es enorme Defizite bei der Umsetzung gibt. So fehlt zum Beispiel bei etwa der Hälfte aller Trockenwiesen und Amphibienlaichplätzen von nationaler Bedeutung der behördliche Schutz und bei etwa 80 Prozent der Trockenwiesen sind Unterhalt und Pflege nicht festgelegt.

Als ich kürzlich in einem persönlichen Gespräch den Gemeindepräsidenten, Rolf Züllig auf die Situation in der Gemeinde ansprach, gab er mir zur Antwort, dass er das Problem kenne. Die Tatsache sei, dass in der Gemeinde enorm grosse Flächen ausgeschieden seien. Einen Überblick gibt dazu der Zonenplan.

Siehe hier:

<https://www.geoportal.ch/ktsg/map/128?y=2744036.26&x=1229294.73&scale=5368&rotation=0>

Der Kanton hat nun einen zusätzlichen Betrag von 656'500 Franken pro Jahr zur Verfügung gestellt, um im Zeitraum 2018 bis 2021 die wertvollsten und artenreichsten Biotope im Kanton besser zu schützen.

Ob und falls ja, wie viel davon Wildhaus in Anspruch nehmen kann, steht im Moment noch nicht fest. Der Leiter des kantonalen Amtes für Natur, Jagd und Fischerei, Dominik Thiel, hat mir auf meine Anfrage folgende Antwort gegeben:

«Diese Zahl ist im Entwurf der kantonalen Biodiversitätsstrategie aufgeführt, welche zurzeit in der Vernehmlassung ist. Zuerst müssen die Resultate abgewartet werden und dann muss die Regierung entscheiden, wie die Strategie schliesslich verabschiedet wird, mit welchen Zahlen. Geplant ist im Moment, dass mit diesen Geldern die zehn vorgeschlagenen Massnahmen umgesetzt werden. Das meiste Geld soll in die Erfassung des Zustands der geschützten Biotope nach Natur- und Heimatschutzgesetz sowie deren Sanierung (wo notwendig) eingesetzt werden. Ob und in welche Moore, Trockenwiesen usw. diese Gelder dann im Toggenburg investiert werden, ist noch völlig offen.»

Mehr Infos siehe: http://www.sg.ch/home/staat_recht/staat/Kantonale_Vernehmlassungen.html

Wie er sagt, seien auch zum Teil sehr alte Verträge in den Gemeinden, die nie revidiert worden seien. Da gebe es auch Nachholbedarf.

Interessante Zahlen sind folgende: Der Kanton gibt im Moment jährlich rund 14 Franken pro Person für die Biodiversität aus; dazu kommen noch zusätzliche Gelder vom Bund in der Höhe von rund 63 Franken pro Kopf. Diese Gelder fliessen zu rund 80 Prozent in Form von Direktzahlung an Landwirte, da diese die Hauptverursacher des Biodiversitätsverlustes sind.

4. Aus dem Newsletter 2017-4 der Gemeinde Wildhaus – Alt St. Johann

- **Postautogarage**

Im Chuchitobel kann die Postautogarage erstellt werden, da für den Nachtragskredit von 195'000.- Franken das fakultative Referendum nicht ergriffen wurde. Die Aushub- und Baumeisterarbeiten sind in der Zwischenzeit bereits vergeben worden.

- **Strassensanierungen**

Im Herbst sollen zwei Strassenabschnitte saniert werden. Und zwar im Oberdorf von der Liegenschaft Schläpfer bis zum Reservoir und vom Chüeboden bis Laui.

- **Elektroladestationen**

Beim Hotel Rössli in Alt St. Johann und beim Hotel Hirschen in Wildhaus werden zwei Elektroladestationen in Betrieb genommen.

- **Grossübung des Militärs**

Im Raum Starkenbach findet anfangs September eine militärische Grossübung statt. Einzelheiten folgen später.

5. Baubewilligungen Juni - Juli 2017

Die Bewilligungen in diesem Zeitraum betreffen vor allem Umbauten und ähnliche Vorhaben. Zudem hat die Gamplüt Koller AG die Bewilligung für den Neubau von Beschneiungsanlagen im Gebiet Fausler (oberhalb der Talstation der Gamplütbahn) erhalten.

6. Handänderungen Juni - August 2017

Auch hier gab es in diesem Zeitraum die üblichen Änderungen für Wohnanteile von Wohnungen und Zweitwohnungen, landwirtschaftlich genutzten Liegenschaften und Ähnliches.

C. Informationen Bergbahnen

1. BERGBAHNENSTREIT IM OBERTOGENBURG

TT 05.08.2017 / Veröffentlichung mit Genehmigung von Regula Weik

Vorwort von Matthias Rohrbach:

Ich möchte euch diesen Artikel nicht vorenthalten. Persönlich finde ich ihn sehr gut geschrieben, da wird mit einem schönen Schuss Humor oder ist es bereits Satirik (?) beschrieben, was sich im oberen Toggenburg abspielt. Und so ganz nebenbei werden zwischen den Zeilen die mit Tüchern verhängten Schaufenster von Sport Alpiger erwähnt, die diesmal auf eine Anregung hin wenigstens mit ein paar Bildern verschönert wurden. Und so weiter! Aber lest selber! Viel Spass!

Der Streit zwischen beiden Bergbahnbetreibern im Obertoggenburg ist noch nicht beigelegt. Der Entscheid über ihre Zukunft dürfte erst in einigen Monaten fallen. Zeit, sich in der zerstrittenen Gegend die Füsse zu vertreten.

Sattgrüne Alpwiesen. Bestossene Alpen. Majestätische Berggipfel. Eine Bilderbuchlandschaft. Das Herz eines jeden Tourismusfachmanns müsste bei deren Anblick sogleich dem Höhenrausch anheimfallen. Eine Annahme. Überprüfen lässt sie sich nicht. Jedenfalls nicht an diesem Tag. Es ist Sonntag. Das Büro von Toggenburg Tourismus in Wildhaus geschlossen. Ein paar Faltprospekte in einen Ständer an der Wand geklemmt – eine sanfte Beruhigung und kleine Hilfe für Unternehmungslustige am Ruhetag. Wanderer, Freizeitsportler, Entdeckungssüchtige: Orientiert euch selber, bitte.

«Toggenburg für Schneehasen und Wandervögel», verheisst die Werbetafel an der Talstation der Sesselbahn. Doch wo im Winter Schneehasen ihre im angenehmsten Fall elegant-unauffällige Drängeltaktik anwenden, kommen sich heute keine Wandervögel ins Gehege. Und auch keine fliegenden Hirsche galoppieren einem durch den Kopf; die nahe Bar – im Winter ein beliebter Après-Ski-Treff – hat Sommerpause. «Unser Geschäft ist derzeit geschlossen. Wir freuen uns auf die kommende Skisaison mit Ihnen», lässt der Besitzer des angrenzenden Sportgeschäfts allfällige Kunden und Passanten wissen. Wen wundert's, Karl Alpiger ist im Schnee gross geworden. Die Startnummern, die im Winter die Bar schmücken, erzählen von seinen Rennen und Erfolgen. Fünf Bahnanlagen leuchten grün auf der Anzeigetafel. Alle offen. Alle an derselben Gebirgsflanke – zwischen Wildhaus und Alt St. Johann. Eine Karte, ein Gebiet. Die Betreiber der Bergbahnen freilich sind sich alles andere als grün. Die Aktionäre der Bergbahnen Wildhaus AG sind nicht gut auf «jene dort drüben» zu sprechen. Gemeint ist primär Mélanie Eppenberger, Verwaltungsratspräsidentin der Toggenburg Bergbahnen AG, mit Sitz in Unterwasser. «Jene dort drüben» haben sich erfrecht, den Wildhausern ein Übernahmeangebot zu unterbreiten – per Inserat. Die Wildhauser reagierten wie ein angeschossenes Tier. Sie hielten mit ihrer Empörung nicht zurück. Über Tage gingen die Wogen hoch. Stünde das Schwimmbad nicht «drüben» in Unterwasser, es wäre übergeschwappt und hätte das Tal unter Wasser gesetzt. Die Badi der Wildhauser aber ist am Schönenbodensee, ein «Strandbad am Natursee», wie es im Verzeichnis der Freibäder der Schweiz gepriesen wird.

3,6 Kilometer, 50 Minuten, 180 Höhenmeter

Keine Stunde ist es zu Fuss von Wildhaus hinüber nach Unterwasser – exakter: hinunter nach Unterwasser. Wildhaus liegt auf 1090 Metern über Meer und kann auf das Nachbardorf hinunterblicken. Das hindert die Wildhauser nicht daran, zu monieren, die Aktionäre «dort drüben» würden den Kopf reichlich hoch tragen. 3,6 Kilometer mit dem Auto, 180 Meter Höhendifferenz – keine gewaltigen Zahlen, doch an manchen Tagen trennen die beiden Dörfer Welten. So scheint es jedenfalls aussenstehenden Beobachtern des Toggenburger Bergbahnenstreits.

Doch bevor das Grübeln darüber überhand nimmt: Auf dem Sessellift ins Oberdorf lässt sich der Kopf durchlüften. «Grüezi, einen schönen Tag», begrüsst der Bahnmitarbeiter die heranschwebenden Gäste. Bänke und Burger. Sonnenschirme und Schlorziflade. Terrasse und Teigecken. «Wildhaus. Erle-

ben. Geniessen.» Der Slogan auf dem Zucker ist verführerisch – doch der Berg ruft. Oder besser klingt. Wenige Schritte weg vom Bergrestaurant ist der Einstieg zum Klangweg. Ein touristisches Erfolgsprodukt des Obertoggenburgs. Eines, das frei ist von Misstönen zwischen Wildhaus, Unterwasser und Alt St. Johann. Hinauf auf den Berg hüben, hinunter ins Tal drüben oder umgekehrt, zurück an den Ausgangspunkt mit dem Postauto. Klangweg-Billett heisst die Rundwanderfahrkarte und sie kann sich exklusiv schimpfen – «andere kombinierte Tickets für die Bahnanlagen in Wildhaus und Unterwasser haben wir nicht», lautet die Auskunft an der Kasse in Wildhaus. Nicht im Sommer. Das gemeinsame Skiticket ist gesichert – vorerst, bis und mit Wintersaison 2018/19. «Zur Rettung des gemeinsamen Skitickets im Obertoggenburg» haben die Toggenburg Bergbahnen denn auch ihren «unverschämten» Aktientausch oder Aktienkauf lanciert.

Die Single-Line – im Winter der Expresszugang zu höher gelegenen Pisten – ist zugesperrt. Die Sommergäste stürmen die Sesselbahn nicht in Massen. Heute nicht und wohl auch morgen nicht. «Heute sind es auffällig wenige Leute. Sie trauen wohl dem Wetter nicht», sagt der Bahnangestellte. «Nehmen Sie Platz, wir bedienen Sie», heissen die Gastgeber auf Gamsalp die Besucher willkommen. Eine «saisonale» Einladung. Im Winter, bei Selbstbedienung, schaukeln die Getränke öfter bedrohlich auf dem Tablett, gezollt den Tücken der Skischuhe.

St. Moritz des Toggenburgs?

Bahnwechsel. Unterwasser. Frontenwechsel? Es gehe nicht «um Sesselkleberei und persönliche Befindlichkeiten», hatte Mélanie Eppenberger im Frühsommer geantwortet, als sie diese Zeitung nach den Hintergründen der «Aktienaktion» der Toggenburg Bergbahnen AG fragte. Der Gast erwarte am Berg «ein Angebot aus einer Hand». Die gehässigen Worte der vergangenen Monate lassen nicht so rasch daran glauben. Der Gong mahnt zum Einsteigen. «Vorsicht Abfahrt.» «The train is about to leave.» Erste Anzeichen der so oft kritisierten Abgehobenheit dieser hier drüben?

Schon zuckelt die Standseilbahn auf den Itios los. Dereinst soll sie doppelt so viele Gäste befördern und aus einem Stationsgebäude der Basler Architekten Herzog & de Meuron losfahren – weltbekannt und altbekannt im Toggenburg. Die Talstation in Unterwasser wäre ihr dritter Wurf und schon fast ein Heimspiel für die Basler, nach dem Gipfelrestaurant auf dem Chäserrugg und den Stationen der Stöfelibahn. Stimmt die hinter vorgehaltener Hand beklagte – oder beneidete? – «Mondanität» in Unterwasser also doch? Die Bahnbegleiterin in der Luftseilbahn auf den Chäserrugg lässt derart elitäre Gedanken rasch vergessen. Einige Tipps und Informationen, herzlich und unaufdringlich – Gessen, acht Minuten Fahrzeit, 912 Meter Höhendifferenz, Ankunft auf 2262 Meter über Meer.

Im Tal schauen die Wildhauser hinunter nach Unterwasser. Auf dem Berg müssen sie hochblicken, von der Gamsalp zum Chäserrugg. Realer Beweis, dass es die Bahnbetreiber in Unterwasser doch hoch im Kopf haben? Grund für die ihnen nachgesagte Überheblichkeit? Wie auch immer: Es soll eine andere Klientel angesprochen werden als in Wildhaus. Samstag-Diner. Vollmond-Diner. Eventlocation. Ob Chäserrugg oder Itios, ob Speisekarte oder Wanderprospekt: Sie sind zweisprachig. Und auch hier ist das Klangweg-Billett das einzige kombinierte Bahnangebot.

Original Toggi-Burger seit 1999, Bloderkäse, Toggenburger Mandelgipfel, Olma Bratwurst – auf dem Itios; Toggenburger Salat, Mistkratzerli, Toggenburger Käseauswahl, Rindsfilet (Luma handselected Swiss Beef) – auf dem Chäserrugg: Die nähere und weitere Region findet sich beiderorts auf der Speisekarte. Die Preise steigen mit der Höhenlage. Das St. Moritz des Toggenburgs schiesst es kurz durch den Kopf, ehe ein Windstoss die Gedanken durcheinanderwirbelt und auch dieser allfällige Ansatz für die Missstimmung zwischen den beiden Bergbahnbetreibern vom Winde verweht ist. Noch bleibt Zeit. Die Toggenburg Bergbahnen haben ihre Frist an die Aktionäre der Bergbahnen Wildhaus AG bis in den Spätherbst verlängert. Zeit für «jene hüben wie drüben», auf dem Schrattenkalk zwischen Gamsalp und Itios balancierend das Gleichgewicht (wieder) zu finden. Oder ganz einfach im Schwendisee die erhitzten Gemüter abzukühlen.

2. Verwaltungsrat Bergbahnen Wildhaus AG

Der ehemalige Gemeinderat Michael Beck wird ab dem 9. September 2017 neu Verwaltungsrat der BBW AG. Durch den Beschluss der Gemeindeversammlung sich mit 500'000 Franken Aktienkapital an den Bahnen zu beteiligen, will nun der Gemeinderat die strategische Ausrichtung aktiv begleiten. Die Statuten sehen vor, dass der Gemeinde ein VR-Sitz zusteht. Michael Beck ist als Unternehmer und Kenner der Tourismus- und Bahnbranche eine geeignete Person für dieses Amt.

D. Informationen aus Zeitungen, Zeitschriften und weiteren Quellen

1. Nidelzone und Fenz

Was ist denn das? Das fragte ich mich auch, als ich diese beiden Begriffe zum ersten Mal hörte. Nun, für eine Nidelzone (im unteren Toggenburg Nidelzone) muss man auf eine Alp gehen. Anlässlich eines Alpbesuchs, der von proToggenburg.ch organisiert wurde, kam ich erstmals in den Genuss einer Nidelzone. Ich denke, dass auch für den Fenz ein Alpbesuch notwendig ist.

Nidelzone (4 Personen)

Dazu braucht es 1 Liter Vollrahm, 4 gehäufte Esslöffel Mehl und 1 rohes Ei. Man gibt alles in eine Pfanne und kocht es unter ständigem Rühren auf, sonst «hockt» es an. Wenn es dicker wird, gibt man etwas Salz dazu. Sobald die Nidelzone dick genug ist nimmt man die Pfanne vom Herd und isst dies wie ein Fondue zu viert direkt aus der Pfanne. Dazu gibt es Brot und rohe Milch. Ich kann nur sagen, dass dies sehr sehr nahrhaft und kalorienreich ist ...

Fenz

Diesen Begriff habe ich aus einer Zeitung. Auch dies ist ein altes Äpleressen. Probiert habe ich das noch nicht, muss aber ebenfalls sehr nahrhaft sein.

Pro Person 100g Butter, 1 Esslöffel Mehl, 1 dl Milch, Salz. Butter in die Pfanne geben und auf kleinem Feuer schmelzen. Das Mehl in der Milch aufrühren bis man einen knollenfreien Teig hat, dieses mit wenig Salz würzen und unter fleissigem Rühren in die heisse Butter giessen. Etwa 10 Minuten köcheln lassen.

Der Fenz wird aus der Pfanne gegessen! Die Pfanne mit dem Fenz wird auf den Tisch gestellt. Jeder isst mit dem Holzlöffel direkt aus der Pfanne. Zum Fenz gibt es eine Scheibe dunkles Brot und Milchkaffee.

Guten Appetit!

2. Mitarbeiter der KB St. Gallen legen Hand an am Pumptrack

Bekanntlich hat die KBSG einen beachtlichen Betrag an den Pumptrack bezahlt. Offensichtlich gibt es bei der KB auch ein Projekt für Freiwilligeneinsätze. So waren vor ein paar Tagen sechs Kaderleute der KBSG mit Rechen und Schaufel beim Pumptrack an der Arbeit. Gemeinsam mit zwei Mitarbeitern der Firma Abderhalden haben sie den Boden zwischen den Pisten bearbeitet und so vorbereitet, dass Blumenrasen angesät werden konnte. Wie Matthias Hautle, Leiter der Filiale in Wattwil gegenüber dem Toggenburger Tagblatt berichtete, sei er bei solchen Einsätzen mit Herzblut dabei, vor allem weil er sehe, dass sein «Göttikind» - der Pumptrack – langsam Form annehme.

Jetzt fehlen nur noch Sitzbänke, die Begrünung an den Aussenseiten des Pumptracks und das Pflanzen, der in Aussicht gestellten Büsche (!?).

Die Eröffnungsfeier findet am Sonntag, 24. September 2017 ab 13:00 Uhr statt.

3. Grillplätze im Toggenburg

Quelle: TT 10.7.17

Das Toggenburger Tagblatt bringt in loser Folge Informationen zu verschiedensten touristischen Angeboten. So konnte man in einer letzten Ausgabe einen zweiseitigen Bericht über schöne Grillstellen lesen. Aus der Gemeinde Wildhaus wurde diesmal der Grillplatz am Schwendisee porträtiert.

Den ganzen Artikel könnt ihr hier lesen:

<https://www.toggenburgertagblatt.ch/meta/epaper/epa5715,25051,,24>

4. Feriengäste im Toggenburg

Kürzlich hat das statistische Amt des Kantons St. Gallen die Zahl der Logiernächte im letzten Jahr veröffentlicht. Sowohl die Anzahl Logiernächte wie auch die Zahl der Ankünfte sind leider wieder tiefer ausgefallen als im Vorjahr. Die Auslastung der Hotelzimmer betrug schwache 19 Prozent. Die Statistiker sprechen zwar von einer Stabilisierung; hoffentlich haben sie recht. Interessant ist auch die Tatsache, dass über 81 Prozent der Gäste aus der Schweiz stammen, dazu kommen 12,6 Prozent aus Deutschland. Weiter in der Rangliste folgen Frankreich, Italien, Österreich, England usw. Das Amt für Statistik stellt zwar eine Zunahme für Gäste aus Russland, China, Golfstaaten und Indien fest; aber **nicht** für das Toggenburg. Hier spielen diese Märkte nur eine sehr kleine und unbedeutende Rolle. Und noch eine letzte Zahl: Die Anzahl Logiernächte betrug im Durchschnitt 2,1 Tage, was auch nicht gerade berauschend ist.

Für weitere Informationen siehe hier:

http://www.statistik.sg.ch/content/applikationen/publikationen/statistik/Warenkorblage_FfS/statistikaktuell/statakt_061_tourismus/_jcr_content/Par/shopdetail/download.ocFile/StatistikAktuell_61-2017.pdf

5. Aus für die Bäckerei Alpiger

Quelle: TT 12.08.17

Was ich schon vor längerer Zeit gehört habe, ist nun gemäss diesem Zeitungsbericht bestätigt worden. Nach nur fünf Jahren schliessen der Hauptladen in Wildhaus und die Filiale in Unterwasser. Offenbar spielte neben den wirtschaftlichen Verhältnissen und fehlenden Fachkräften auch das Mietverhältnis eine Rolle. Herr Höppner will jedoch weiter als Bäcker tätig bleiben. Auch die acht Personen, die ihre Stelle verlieren, müssen sich nach einer neuen Tätigkeit umsehen. Die Bäckerei schliesst leider bereits am 20. August 2017.